

Tarnowitzer

Kreis- und



Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Gegeballe und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Ercheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigesparte Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenteile für 1 fünfgesparte Korpuszeile 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. 10.

Tarnowiz. Mittwoch den 23. Januar 1907.

Jahrg. XXXV.

Amtlicher Teil.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am Sonntag den 27. d. J., nachmittags 2 Uhr im Hotel zur Krone hier selbst ein gemeinsames

Wetterschau

statt, zu welchem die Herren aus Stadt und Land ergebenst eingeladen werden. Gedecke zu 4,00 Mark (einschl. des Musikbeitrages) sind im Hotel zur Krone (Gluskes Hotel) hier möglichst bald anzumelden.

Plätze werden offiziell nicht belegt werden.

Tarnowiz den 14. Januar 1907.

Der Bürgermeister.
Otte.

Graf zu Limburg-Stirum.

Bestimmungen

über die Wohltaten des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses.

I. Die Stiftung gewährt den Kindern verstorbenen Soldaten*) vom Feldweibel abwärts 1) Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (evangelische Knaben) Pregel (evangelische Mädchen), Haus Nazareth zu Hörter (katholische Knaben und Mädchen), 2) soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mark oder für Doppelwaisen 108 Mark,

II. Anspruch auf diese Wohltaten haben die Waisen im Fall der Bedürftigkeit, wenn der Vater im Preußischen oder in einem unter Preußischer Verwaltung stehenden Heereskontingent zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist.

Dem Dienst im preußischen Heere ist zur Zeit derjenige in der Kaiserlichen Marine gleich gestellt.

III. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalid anerkannt ist.

IV. Die Wohltaten werden bis zum 15. Lebensjahr des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalten findet zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahr des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Pregel nur zu Ostern statt.

V. Die Aufnahme in die Anstalten hat vom 1. des der Aufnahme folgenden Monats ab bis zum Ablauf des Entlassungsmonats die Ablösung der gesetzlichen Waisen- und des aus dem Reichs-Invalidenfonds und dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bewilligten Erziehungsgeldes zur Haupt-Militär-Waisenkasse zur Folge.

VI. Gewährung von Pflegegeld wird durch Waisen- und Erziehungsgeld (V) ausgeschlossen.

Nach dem aufgrund des Reichsgesetzes vom 13. Juni 1895, betreffend die Fürsorge für die Witwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine vom Feldweibel abwärts, zuständigen Waisengeld kann jedoch ein Teil des Pflegegeldes bis zur Erreichung der Beträge von 90 und 108 Mark (1 2) bewilligt werden.

VII. Die Bewerbung um die Wohltaten ist an das Direktorium des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82/85) zu richten.

Dem Gesuche sind beizufügen:

- 1) die Militärzeugnisse des Vaters,
- 2) die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes,
- 3) eine amtliche Bescheinigung der Bedürftigkeit,
- 4) ein amtlicher Ausweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungsgeld.

Oppeln den 17. Dezember 1901.

Der Regierungspräsident.

J. B. Seler.

*) Ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten, welche völlig erwerbsunfähig sind.

A. III. 519.

Tarnowiz den 17. Januar 1907.

Impfgeschäft im Jahre 1907.

(Impfregulativ vom 14. Juni 1875 — Amtsblatt Stück 27 — Extrabeilage).

Die zur Aufstellung der Impflisten erforderlichen Formulare sind hier vorrätig und werden den Ortsbehörden bzw. Lehrern auf Verlangen verabfolgt werden.

Die Guts- und Gemeindevorstände des Kreises haben unverzüglich mit der Aufstellung der Listen für die Erstimpfung zu beginnen und hierbei genau nach den auf dem Titelbogen der Formulare abgedruckten Bemerkungen I zu verfahren. Zur Ausführung der Bemerkungen I 2 sind die Listen den Herren Standesbeamten zuzustellen, welche ihrerseits darauf achten wollen, daß auch alle die im Geburtsjahr bereits geimpften Kinder in die Impfungslisten aufzunehmen sind.

Sämtliche Erstimpfungslisten sind doppelt anzufertigen; das eine Exemplar (Doppelkatalog) verbleibt der Ortsbehörde und ist von dieser bis zu dem Impftermin auf dem Laufenden zu erhalten, das Hauptexemplar ist mir bis zum 20. Februar d. J. einzureichen.

Die Ausfüllung der Spalten 6—25, sowie der Ausstellung der Listen über die im Geburtsjahr geimpften Kinder bleibt näherer Anweisung durch den Impfarzt im Impftermin vorbehalten.

Ferner haben die Herren Lehrer gemäß § 2 der Instruktion vom 14. Juni 1875 (S. 7 obenerwähnter Amtsblattbeilage) die Wiederimpfungslisten alsbald aufzustellen und mit einer Bescheinigung über die Vollständigkeit bis zum 20. Februar d. J. einzureichen.

Wie bei Ausstellung dieser Listen zu verfahren ist, ergeben die Bemerkungen auf dem Titelbogen der Formulare. Doppelkataloge der Wiederimpfungslisten sind nicht erforderlich.

A. II. 576.

Tarnowiz den 18. Januar 1907. In Abänderung der in Nr. 151 des vorjährigen Kreisblatts unter A. II. 13372 veröffentlichten Nachweisung der Wahlbezirke usw. mache ich hierdurch bekannt, daß bei der Reichstagswahl am 25. Januar d. J. für den Wahlbezirk Nr. 2 an Stelle des von Truschütz verjüngten Neubürgers Willner der Fürst von Donnersmarck'sche Neubürgers Gutsche in Truschütz zum Wahlvorsteher bestimmt worden ist.

A. III. 625.

Tarnowiz den 19. Januar 1907. Nach § 21 Abs. 3 der Erläuterungen zu den Grundzügen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, haben die Polizeibehörden um die rechtzeitige Veröffentlichung von Besperrungen in den Fachzeitschriften sicherzustellen, von den von ihnen angeordneten Besperrungen, soweit diese nicht nur vorübergehender Natur sind, dem Deutschen Automobilverband zu Berlin, Leipzigerplatz 16 ungesäumt Nachricht zu geben.

Der genannte Verband ist am 5. Juli 1906 aufgelistet worden. Mit dem gleichen Zeitpunkt hat eine große Zahl der im Deutschen Reiche bestehenden Automobilclubs einen Kartellvertrag abgeschlossen, durch welchen dem Kaiserlichen Automobilclub hier selbst die Geschäftsführung und die Vertretung der Klubs gegenüber den Behörden übertragen worden ist. Es tritt daher nunmehr der Kaiserliche Automobilclub zu Berlin, Leipzigerplatz Nr. 16 in der hier fraglichen Hinsicht an die Stelle des Deutschen Automobilverbandes, und an diesen sind für die Folge die in § 21 Abs. 3 a. a. O. vorgeschriebenen Mitteilungen über Besperrungen zu richten.

Der Landrat. Graf zu Limburg-Stirum.

B. II. 48.

Tarnowiz den 16. Januar 1907. In Verfolg der Kreisblattbekanntmachung vom 8. April 1892 (Sonderbeilage zu Stück 36) veranlaßt ich hierdurch die Gemeindevorstände, nunmehr baldigst die Gemeindehaushalts-Voranschläge zu entwerfen und mir zur Vorrevisian des Rates des 1. Würtz d. J. in einfacher Ausfertigung vorzulegen. Indem ich auf die im Vorjahr zu den einzelnen Voranschlägen gezogenen Prüfungsbemerkungen verweise, mache ich den Gemeindevorständen die fortgältige Ausarbeitung der Voranschläge und die pünktliche Innehaltung des Termins zur besonderen Pflicht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Graf zu Limburg-Stirum.

Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900, und der Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 29. Dezember 1900 Ila 8816, betreffend die Wahl der ärztlichen Sachverständigen bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, hat das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung für den Regierungsbezirk Oppeln in seiner Sitzung am 9. Januar 1907 für das Kalenderjahr 1907 folgende Ärzte zu Beratern gewählt:

a) für die Sitzungen am Sitz des Schiedsgerichts:

1. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Lewius aus Oppeln,
2. Sanitätsrat Dr. Schleifer
3. " Merdies
4. " Dittel.
5. " Tottowiz

b) für die in Beuthen O.S. abzuhandlenden Sitzungen:

1. Sanitätsrat Dr. Herrmann aus Beuthen O.S.,
2. Gerichtsarzt Wagner

c) für die in Königshütte O.S. abzuhandlenden Sitzungen:

1. Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Göster aus Königshütte,
2. Dr. Küssinger

d) für die in Rybnik abzuhandlenden Sitzungen:

1. Kreisarzt Dr. Borelius aus Rybnik;

e) für die in Ratibor abzuhandlenden Sitzungen:

1. Sanitätsrat Dr. Picully aus Ratibor.

Oppeln den 16. Januar 1907.

Der Vorsitzende des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung.
von Nostitz.

Der Bergmann Johann Pfeiffer II zu Alt-Tarnowiz wird hiermit wegen übermäßigen Schnapsgenuss, wodurch er Vergernis in der Gemeinde erregt, wiederholt als Trunkenbold erklärt. Allen Gastwirten, Schankwirten, Kleinhändlern sowie dritten Personen wird hiermit untersagt, der obengenannten Person geistige Getränke zu verabfolgen, noch den Genannten in ihren Lokalen zu dulden, widrigensfalls gegen die Beteiligten gemäß der Polizeiverordnung vom 7. 10. 1891 verfahren wird.

Alt-Tarnowiz, 16. Januar 1907.

Der Amtsvorsteher.
Seidel.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowiz den 17. Januar 1907.			
		Höchster Preis Mark Pf.	Mittlerer Preis Mark Pf.	Niedrigster Preis Mark Pf.	
1.	Weizen	17	50	17	16 50
2.	Roggen	15	50	15	14 50
3.	Gerste	15	—	14	50 13 50
4.	Hasen	15	—	14	— 13
5.	Ehlarostoffen	—	—	5	—
6.	Hen	—	—	5	50
7.	Richtstroh	—	—	5	—
8.	Krummstroh	—	—	4	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	80
10.	Eier pro 60 Stück	—	—	4	40

Nichtamtlicher Teil.

Zur Kolonialfrage.

Im Vordergrunde des gesamten politischen Interesses steht jetzt unzweifelhaft unsere Kolonialpolitik. Es hieße Holz in den Wald tragen, wollte man noch die Frage erörtern, ob wir überhaupt Kolonien notwendig haben oder nicht. Ebenso sicher ist erwiesen, daß dieselben geeignet sind, wichtige Rohprodukte für unsere Industrie zu liefern und als Absatzgebiete sichere Märkte für deutsche Waren werden. Viel zu wenig wird aber immer die Bedeutung gewürdigt, welche Kolonien auf die kulturelle Entwicklung des Mutterlandes haben. Neuherr Schäke kann ein Volk gar leicht einbüßen; was es aber an kulturellen Gütern verfügt, das ist sein größter Reichtum. Sillstand ist Rückgang, heißt es besonders aus geistigem Gediege. Die Kolonialfrage aber sorgt an ihrem Teil dafür, daß neue Ideen in den Gesellschaftskreis treten. Die Verhandlungen des letzten deutschen Kolonialkongresses vom 5. bis 7. Oktober 1905 in Berlin haben dies deutlich bewiesen. Ein gewichtiges Stück geistiger Arbeit ist da geleistet worden. In sieben Sektionen wurde gleichzeitig gestagt. Interessant sind besonders die Verhandlungen der Sektion IV. „Die religiösen und kulturellen Verhältnisse der Kolonien und überseeischen Interessengebiete.“ Wohltuend berührt da zunächst die Art und Weise, wie katholische und evangelische Missionare über ihre Arbeit urteilen. Bei diesem großen Kulturwerke gibt es keine Glaubensgegenstände, sondern beide Konfessionen vereinigen sich zu gemeinsamer Arbeit zum Heile und Segen der Kolonie. Ist dem im Mutterlande auch so? Möchten wir nicht von den Vorlämpfern deutscher Kultur lernen? In der Sektionsitzung am 5. Oktober hielt Pater Heines aus dem Herz-Jesu-Missionshause Hiltrop bei Münster einen glänzenden Vortrag über: „Erziehung eines Naturvolkes durch das Mutterland.“ Zu ganz anderen Ergebnissen kommen allerdings diese Vorlämpfer, als die Mehrheitsparteien des deutschen Reichstages, gewaltige neue Probleme treten da an das Mutterland heran. Pastor J. Richter behandelte z. B. das Gebiet: „Der Islam eine Gefahr für unsere afrikanischen Kolonien.“ Was geben nicht solche Probleme für neue Anregungen! Wir aber in der Heimat wie stellen wir uns zu solchen Aufgaben? Stehen wir mit ganzer Kraft hinter unseren Sendlingen? Nehmen wir auch regen geistigen Anteil an dieser Arbeit? Wenn das deutsche Volk sich in die neuen großen Ideen vertieft, die durch die Kolonien unser gesamtes Geistesleben befürchten, dann wird es rechte Kolonialpolitik treiben. Wir dürfen heute nicht mehr sagen: „Das geht uns nichts an.“ „Was kümmert uns das in der Heimat?“ Solch engherziger kleinstädtischer Sinn muß heraus aus dem deutschen Volke. Da wir gezwungen sind, infolge der wirtschaftlichen Entwicklung Weltpolitik zu treiben, müssen wir auch die Konsequenzen daraus ziehen d. h. die breiten Massen müssen zur Einsicht geführt werden. Eins der wichtigsten Absatzgebiete für Deutschlands Handel ist Ostasien. Da sind in den letzten Jahren gewaltige Veränderungen eingetreten, die für uns sehr bedeutungsvoll sind. Dort findet sich jahrtausend alte Kultur. Haben wir nicht die rechte Einsicht in diese Kulturverhältnisse, dann wird unsere Politik Fehler über Fehler begehen. Wie wichtig ist da z. B. die Frage: „Die politische Idee in der ostasiatischen Kulturwelt. Überall neue interessante Wissensgebiete. Deutscher Michel! Mach auf! Mach dieselben zu deinem geistigen Besitz.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der „genausführte“ Reichstag. Der Vorwärts wiederholt, gestützt auf den Brief eines Schutztrupplers, die Behauptung, daß die Baffenstreckung der Bondelswarts schon vor dem 13. Dezember bekannt gewesen und daß die Regierung den Reichstag durch Vorenthalten dieser Tatsache irreführt habe. Wir haben an unseren früheren Feststellungen in dieser Sache nichts zu ändern. Die Unterwerfung ist tatsächlich erst an dem von uns mitgeteilten Termin erfolgt. Das bereits monatelange Verhandlungen vorhergegangen sind, ist nie bestritten, auch mehrfach dem Reichstage zur Kenntnis gebracht worden. Der Beginn dieser Verhandlungen fällt in den Oktober, wann und ob überhaupt sie zum Ziele führen würden, konnte bei der in allen Berichten betonten Unberechenbarkeit der Hottentotten niemand übersehen, und war am 13. Dezember noch ößig im dunkeln. Kurz vor der entscheidenden Verhandlung im Reichstage hatte die Regierung sich durch telegraphische Anfrage bei dem Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika vergewissert, welche Truppenstärke unumgänglich notwendig wäre. Am 10. Dezember ging das Antworttelegramm des Kommandeurs hier ein, in dem dieser folgendes aussführte: „Nach meinem pflichtgemäßem Ermessen ist Truppenverminderung auf 6000 Körpe bis Ende März 1907 unmöglich, ohne ernsthafte Gefährdung bisheriger Resultate. Außer 16400 Gefangenen, deren Waffen nicht sämtlich erbeutet, deren Freiheitsdrang nicht erloschen, sind rund 15000 Farbige im besiedelten Schutzgebiet, ohne Bergdama und Buschleute z. T. noch in Stammesorganisation und beritten; an Grenze der Siedlungsgebiete: etwa 3000 auf britisches Gebiet übergetretene, im Nordosten an Zahl unbekannte Hereros, schließlich noch die Ovambos. Mit 8000 ist daher Truppenstärke schon auf das Unerlässliche bemessen. Festhalten dieser Zahl notwendig, auch wenn Bondelswarts unterworfen, weil Besiedlung und Wirtschaftsbetrieb nur gesichert, wo Erstickung jedes Aufbliebens des Außlandes

durch Bereitschaft Truppe gesichert. Wie Entwicklung gehen und demgemäß Truppenverminderung möglich wird, kann noch nicht beurteilt werden.“ Mit der Veröffentlichung dieses Telegramms dürfte endlich das Ereignis der sozialdemokratischen Presse über eine Fehlführung des Reichstags erledigt sein.

Unter der Ueberschrift Wahlerleichterung für Kaufleute veröffentlicht die Nord. Illg. Zeitg. folgende Mahnung: In den Kreisen der reisenden Kaufleute ist vielfach der Wunsch geäußert worden, am Wahltag von geschäftlichen Obliegenheiten bereit zu werden, um dadurch die Möglichkeit, das Wahlrecht auszuüben, zu erhalten. Eine Reihe von Firmen hat diesen Wunsch durchaus sympathisch aufgenommen und bereits das Erforderliche veranlaßt. Diese Maßnahmen können nur mit Zustimmung begrüßt werden, um so mehr, als die reisenden Kaufleute vielfach nur notgedrungen zur Partei der Nichtwähler gehören und ihr staatsbürgerliches Recht, wenn sie nicht durch Obliegenheiten ihres Berufs daran verhindert wären, gewiß aussüben würden.

Eine kleine interessante Episode über den Reinfall von „Genossen“ wird in Dresden erzählt. Eine Anzahl Sozialdemokraten hatte sich eines deutschen Reiters bemächtigt, der eben aus Südwestafrika heimgekehrt war. Man ließ bei der Bewirtung des Mannes Bier und Wein in Strömen fließen und gab sich redliche Mühe, ihn für die Sache der „Genossen“ zu gewinnen. Man weidete sich schon im Geiste an dem Triumph, dem nationalen Kandidaten in öffentlicher Versammlung einen schlichten Reiter entgegenstellen zu können, der ein vernichtendes Urteil über die Kolonien abgegeben hätte. Als sich bei dem Manne die Wirkungen des Alkohols geltend machten, unterbreiteten die „Genossen“ ihrem Opfer den Vorschlag, in öffentlicher Versammlung seine in Afrika gemachten schlimmen Erfahrungen zum Besten zu geben. Da erhob sich der deutsche Reitersmann und sprach die Worte: „Ja, Hunger und Durst haben wir gelitten, aber wer Schuld daran ist, das sind die Sozialdemokraten, denn wenn wir eine Bahn gehabt hätten, wäre das alles anders geworden.“ Der brave Reiter soll gleich darauf allein am Tische gesessen haben.

Das Reich als Arbeitgeber zahlt für die staatliche Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung seiner Arbeiter und sonstigen Angestellten jährlich bereits mehr als 3,5 Millionen Mark an Beiträgen. Die hauptsächlichsten Verwaltungen, die dabei in Frage kommen, sind die Reichseisenbahn-, die Militär-, die Marine- und die Postverwaltung. Auf diese vier entfällt nach dem neuesten Statutenwurf eine Jahresbeitragssumme von rund 3,65 Millionen Mark, und zwar zahlt die Reichseisenbahnverwaltung 1,17 Millionen Mark, die Militärverwaltung 1,07 Millionen Mark, die Marineverwaltung 72000 Mark und die Postverwaltung 686000 Mark. Einige andere kleinere Betriebsverwaltungen wie die Reichsdruckerei haben für den gleichen Zweck Ausgaben zu leisten, allerdings geringfügigere Summen, die obige Gesamtsumme wird dadurch aber noch erhöht.

Frankreich.

Über die nächste Haager Konferenz hat sich der französische Minister des Neubauern Bichon sehr optimistisch geäußert. Er erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, die zweite Konferenz werde dank den Erfahrungen der letzten Jahre das schiedsgerichtliche Verfahren und insbesondere jenes Instrument verbessern, welches bereits so wertvolle Dienste geleistet habe, nämlich die internationalen Untersuchungskommissionen. Es sei deshalb gerechtfertigt, auf das Ergebnis der nächsten Konferenz große Hoffnungen zu setzen. — Wir wollen wünschen, daß Bichons Hoffnungen in Erfüllung gehen.

Schweiz.

Der schweizerische Bundesrat beschäftigte sich in längerer Sitzung mit der marokkanischen Angelegenheit und prägte dabei eingehend die grundsätzlichen Fragen. Es darf angenommen werden, daß der Bundesrat zu der Ansicht neigt die Schweiz müsse die ihr von den Räten anvertraute sehr ehrenvolle Mission übernehmen, wenn auch unter Vorbehalt gewisser Punkte, die noch spezialisiert werden sollen. Hinsichtlich des Generalinspekteurs der Polizei von Marokko wurde die Personalfrage nicht berührt. Auch über die Mission des Bundesgerichts wurde kein Beschluß gefasst; das dürfte aber in der nächsten Zeit geschehen.

Italien.

Durch eine italienische Ordensauszeichnung des Kolonialdirektors Dernburg hat derselbe den italienischen Adel erhalten. Ihm ist nämlich ein hoher italienischer Orden, das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone, verliehen worden, mit dem für Italien der persönliche Adel verdunden ist. Kolonialdirektor Dernburg hat diese Auszeichnung erhalten für die Gründung einer Gesellschaft zur Ausbildung der pontinischen Sumpfe, die mit Erfolg durchgeführt wurde. Diese Tätigkeit Dernburgs liegt innerhalb seines früheren Wirkungskreises als Bankdirektor.

Nach der im Sommer erfolgten Auflösung der früheren evangelischen Gemeinde in Rom konstituierte sich unter der Mitwirkung des Geheimen Oberkonsistorialrates Möller und unter starker Beteiligung der deutschen Evangelischen eine neue evangelische Gemeinde in Rom, die an die preußische Landeskirche angeschlossen werden wird.

Marokko.

Neue französische Wühlerungen gegen Deutschland in Marokko werden von der Pariser Presse in Szene gesetzt. So hat der französische Ingenieur Breyer, der mit dem Sultan von Marokko vertraut ist, einem Berichterstatter des „Matin“ erzählt, der Sultan stehe völlig unter deutschem Einfluß und vertraue fest darauf, daß Deutschland alles

abwenden werde, was ihm schaden könnte. Er höre als einzigen Konsul nur noch den deutschen Konsul Bassel. Die Entsendung des Majors v. Tschudi und des Rittmeisters Wolf, denen ein dritter Offizier, dessen Name vorläufig noch nicht genannt wird, bald folgen werde, habe die Gründung einer deutschen Militärmision zum Zwecke, die unter dem Vorwand, im Solde des Sultans zu stehen, wichtige öffentliche Arbeiten, wie Brückenbau, Wegebau und drahtlose Telegraphie, einzurichten.

Die Zurückziehung des französisch-spanischen Geschwaders vor Tanger dürfte in ganz kurzer Zeit erfolgen. Da die Absegnung Marokko sich ohne jede Ruhestörung in Tanger und ohne Gefährdung der Europäer vollzogen hat, so liegt ein weiterer Grund, die Schiffe auf der Reede von Tanger zu lassen, nicht vor. So hat denn auch bereits der spanische Minister den Minister des Neubauern ermächtigt, sich mit Frankreich ins Einvernehmen zu setzen, wie ein Teil der vor Tanger liegenden Seestreitkräfte zurückgezogen werden könnte.

Stadt und Land.

Turinowitk den 22. Januar 1907.

Den deutschen Frauen.

Von einer deutschen Frau.

Es schallt ein Ruf durch unsre deutschen Lande, — Ihr höre jeder rechte wache Mann, — Macht unserm deutschen Namen keine Schande, — Sagt alles für des Reiches Ehre d'ran, — Sieht nicht zu enge der Parteien Bande, — Schließt Euch dem Großen, Ganzen, freudig an! — So hallt's von Ost nach West durch alle Gauen, — Ich aber rufe Euch, Ihr deutschen Frauen!

Ihr Frauen Deutschlands! Nicht in Wahlvereinen Braucht Ihr im Kampf für's Stimmrecht einzustehen, Rein, wirkt dahin, im Stillen und im Kleinen, Heilt Gatten, Bruder, Sohn zur Urne gehn. Sprecht Friedensworte, daß sich alle einen Im Streben, Deutschland groß und stark zu seh'n. Versagt nicht Einfluß diesen Wahlen, Ihr müßt's einst mit Eurem Herblut zahlen.

Steh'n deutscher Mütter Söhne doch im Süden Vor grimmem Feind, vor Wüste, Dorn und Rot, Wollt Ihr, daß jetzt ein schimpflich sauer Frieden Umsonst macht deutschen Kampf und Heldentod? Und wisst Ihr denn, was uns vereinst beschieden, Ob Krieg uns nicht von neid'schem Nachbar droht? Dann weh, wenn unser Heer versagen mühte, Wena keine starke Flotte schirmt die Küste.

Wird dann des Reiches Herrlichkeit ein Schatten Und deutsche Ehre schlimmer Feinde Hohn, Dann gibt umsonst die Gattin hin den Gatten, Das Mutterherz den einz'g lieben Sohn. Dann ernten wir, was die gesät hatten, Die schlecht gestritten für Altar und Thron: — Blutrot geht auf die böse Saat der Roten, Und schwarze Trauer klagt um unsre Toten!

Drum rufe Euch heute noch, Ihr deutschen Frauen, Jetzt ist noch Zeit, zu klugem, treuem Rat! Es will ein neuer Tag für Deutschland grauen, Die deutsche Erde wartet neuer Saat; Schick hin zur Urne, alle Kalten, Lauen! Werbt Freunde an für deutsche Mannestat! Sieht Ihr im Ueberreden je das schwache Geschlecht? — Jetzt redet für die gute Sache!

(Deutsche Zeitg.)

Berusswahlausschuss des Jugendfürsorge-Vereins. Stellmacher und Wagendauer. Der Beruf der Stellmacher und Wagendauer ist anstrengend, besonders durch anhaltendes Arbeiten in gedeckter Haltung und durch das Andücken des Brustdohrs an den Brustkorb beim Einbohren der Löcher in die Holzgen. Nur Knaben mit kräftigem Körperbau und gesunden Lungen sollten sich diesem Berufe widmen. Die Aussichten sind gute; zur Selbstständigmachung sind 1000 bis 1500 M. erforderlich. Der Wochenlohn eines Gehilfen beträgt durchschnittlich 24 M. bei 54stündiger Arbeitszeit, im Allord werden 40 bis 54 Mark verdient. Der Zugang von Lehrlingen ist völlig nicht genügend. Die Ausbildung erfolgt am besten wie bei den andern Berufen in einem handwerksmäßigen Betriebe. Ein Teil der Gehilfen geht in andere Gewerbe (Drechsler, Tischler, Werkzeugmacher, Kistenmacher, Zimmerer) über, um dort höheren Verdienst zu erzielen.

Robert Johannes, der ostpreußische Humorist, entzückte in seinem am Sonntag im Volksheimsaale gehaltenen Vortragsabend die erschienene Gesellschaft in hohen Maße. Die schlichte, liebenswürdige Art des Vortragenden schlug bei den Zuhörern unfehlbar ein. Robert Johannes drachte im ersten Teil des Programms ernste hochdeutsche Stücke, hierunter: „Mahnung“, Gedicht von ihm selbst, in dem sich eine gesunde Lebensanschauung ausspricht. Im zweiten und dritten Teil waren es heitere Stücke, die das Ergötzen der Zuhörer erweckten und diesen lebhaftesten Beifallstunden gedungen entlockten. Es waren Dichtungen in ostpreußischem und mecklenburgischem Dialekt, denen hochdeutsche eingestreut waren. Durch die freundliche Aufnahme der Vorträge sah sich Herr Johannes zu mehrsachen Einlagen veranlaßt.

+ Viersek ist Pfarrvikar Stredenbach von hier vom 1. Februar nach Krönersdorf bei Parchim als Pfarrverwalter.

Hochschulvortrag. Morgen Mittwoch den 23. Januar nachmittag 6½ Uhr wird im hiesigen Volksheimsaale

Professor Dr. Siebs aus Breslau über: „Die deutsche Volkskunde, ihre Aufgaben und Ziele“ sprechen.

+ Silberhochzeit. Das Fest ihrer Silberhochzeit feierte am 16. d. R. das Tischlermeister Bentkowskische Ehepaar von hier.

Kriegerverein. Der Verein hielt am vorigen Sonntag im Hotel Zur goldenen Krone seinen vierteljährlichen Generalappell ab. Aus der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Wahl des Vorstandes“. Es wurden gewählt: Rechtsanwalt und Notar Preiß als erster, Marktschreiber Schiwz als stellv. Vorsitzender, Kaufmann Rischowskij als Schriftführer, Kassenkontrolleur Klink als Stellvertreter, Postassistent Nittritz als Kassenführer, Kreisausschusssekretär Müller als Stellvertreter, Löffler, Nowak, Cyroll und Schweidler zu Hauptleuten, Rößler, Volkmer, Bodlamber, Kolonko, Rößig und Steiner zu Beisitzern, Rischka zum Vergnügungsmeister. Ferner wurden die Vertreter des Vereins für den Kreiskriegerverband, sowie die Inventarien- und die Kassenprüfungskommissionen gewählt. Zum Schlus gab der Vorsitzende bekannt, daß der Geburtstag Se. Majestät des Kaisers und Königs am 27. d. R. in der üblichen Weise und zwar früh durch Kirchgang und abends in Gemeinschaft mit dem Landwehr-Verein durch Kommers gefeiert werden wird.

+ Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Eine Kaisergeburtstagfeier fand am Sonntag im evangelischen Gemeindehause statt, wo der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Abend wurde mit dem Liede „Wir reichen uns zum Bunde die treue Bruderhand“ eröffnet, worauf Superintendent Bojanowski mit einer Ansprache in zündenden Worten auf den Tag hinwies und sie mit einem begeisternden Aufgenommenen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Der Lehrling Walter Fleischbauer brachte ein Gedicht zum Vortrag, welches ausdrucksstark gesprochen wurde. Dann wurden einige Quartette unter der gewährten Leitung des Kantors Würzner zu Gehör gebracht und ernteten reichen Beifall. Ganz besonders gefielen die Duetten für Harmonium (Superintendent Bojanowski) und Flügel (Kantor Würzner). Mit dem Liede „Harre meine Seele“ wurde der genügsame Abend kurz vor 11 Uhr geschlossen.

— Wieschowa, 21. Januar. Vom Flottenverein. Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins veranstaltete unter Mitwirkung der Schule einen Unterhaltungssabend, an dem zahlreiche Teilnehmer sich einfanden. Gesänge patriotische Festspiele und heitere Sachen, sowie Klaviervorträge wechselten in dritter Reihe ab. Nach den Aufführungen hielt Königl. Kreischulinspektor Dr. Rauprich eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit einer achtunggebietenden deutschen Kriegsschule zum Schutz des deutschen Handels betonte. Seine Ausführungen endigten mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Hierauf hielt Lehrer Ulugosch einen Vortrag unter Vorführung von Lichtbildern über das Thema „Der deutsche Außenhandel unter besonderer Berücksichtigung des Überseehandels“. Gegen 11 Uhr war der Unterhaltungssabend beendet.

— Friedrichshütte, 21. Januar. Vom Flottenverein. Die Ortsgruppe Friedrichshütte des Deutschen Flottenvereins hat in allerneuester Zeit einen Mitgliederzuwachs von 55 Mitgliedern zu verzeichnen. Dem ruhigen Vorstand ein kräftiges „Vollzählig voraus“.

Beuthen O.S., 17. Januar. Wahlbewegung. Eine von etwa 500 Personen besuchte Wahlversammlung der deutsch-nationalen Partei wurde heute abend im Saale des Hotels Sanssouci in Beuthen abgehalten. Nach einigen einleitenden Worten des die Versammlung eröffnenden Dr. Bloch sprach der Reichstagskandidat Bergerat Remy-Lipine über seinen nationalen und politischen Standpunkt.

Nachdem Redner kurz auf die Ursache der Reichstagsauflösung eingegangen war, deutete er darauf hin, daß es bei der bevorstehenden Reichstagswahl für die Wähler darauf ankomme, einem solchen Kandidaten seine Stimme zu geben, der im gegebenen Augenblick der Reichsregierung nicht die Mittel verfügt, um die Waffenrechte und das Ansehen des Reiches hochzuhalten. Die Auflösung des Reichstages bediente einen Appell der Regierung an das Volk. Die Regierung könne sich nicht den Wünschen und Interessen einer Partei beugen, sondern sie müsse die der Gesamtheit nützenden Ziele im Auge behalten und verfolgen. Um das Ansehen und die Macht des Deutschen Reiches aufrecht zu erhalten, sei es datum notwendig, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl alle die Politik der Regierung unterstützenden Parteien die sie trennenden kleinen Unterschiede beiseite setzen, um geöffnet gegen die aus Polen, Sozialdemokraten

und Zentrum bestehende Gegenpartei zu kämpfen und den Sieg an ihre Fahne zu heften. — Die deutsch-nationalen Politik sei unvereinbar mit der Politik der Polen, welche darauf abzweigt, unser Vaterland dem Großpotentum auszuliefern und Zustände herbeizuführen, wie wir solche in unseren Nachbarstaaten seuen zu lernen Gelegenheit hatten. Diezen Bestrebungen müsse der größtmögliche Widerstand entgegengestellt werden, denn Oberschlesien ist ein deutsches Land, das seine wirtschaftliche Entwicklung deutscher Kulturarbeit verdankt. Unser Kampf geltet darum der Erhaltung dieses Landes, und alle, die diesen Bestrebungen entgegneten, müssen wir als unsere nationalen Feinde betrachten. — Die andere uns feindlich gegenüberstehende Partei, das Zentrum, benütze die Religion als Deckmantel, um darunter politische Sonderinteressen zu verborgen. Der nationale politische Kampf habe mit der Religion nichts zu tun, und jede Vermengung von Religion und Politik müsse entschieden zurückgewiesen werden. In unserem von konfessionellem Haben freien Oberschlesien könne jeder Katholik mit gutem Gewissen seine Stimme einem Kandidaten anderer Konfession geben, wenn dieser nur aus dem Boden deutsch-nationalen Bewußtseins steht. Auch in anderen Teilen des Deutschen Reichs werde die von dem Zentrum ausgegebene Parole, nur für einen Kandidaten dieser Partei zu stimmen, von sehr vielen guten Katholiken nicht befolgt werden, auch dort werden Kandidaten der deutsch-nationalen Partei mit Unterstützung treuer Katholiken aufgestellt. — Die dritte feindliche Partei, die Sozialdemokratie, müsse selbstverständlich von allen nationalen ernsten Männern ihrer Tendenzen wegen bekämpft werden. — Ob nun der aufzustellende Kandidat der konservativen, der sächsischen oder einer zwischen diesen stehenden Partei angehöre, sei gleich, wenn dieser nur die Gewähr dafür viete, daß er die Aussage, die Interessen der Gesamtheit und im besonderen die des Wahlkreises im Reichstage zu vertreten, ersüßen wolle. Die im neuen Reichstage einzubringenden Vorlagen würden zunächst die bisher bestehenden Fehler gut zu machen und der Regierung die Mittel zur Fortsetzung des Kruges in Südwürttemberg zu bewilligen haben. Die Notwendigkeit hierzu sei vor der Reichsregierung, von Kolonialbeamten und Militärpersönern in so überzeugender Weise dargetan worden, daß wohl ein Zweck hierüber in den breiten Schichten der Bevölkerung nicht mehr obwalten könne. Als weitere Ausgabe würde dem neuen Reichstage eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Reiches und seiner Bewohner zufallen. Hierzu müsse in betracht gezogen werden, daß alle Schichten der Bevölkerung an dem wirtschaftlichen Aufschwung in gleichem Verhältnis teilnehmen und Auswüchse oben wie unten vermieden würden. Insbesondere sei eine bessere Ausgestaltung der Gewerbeordnung und des Verfahrens der Konkurrenzerteilung zu erstreben. Der Handwerkerstand müsse gefördert und die wirtschaftliche Lage desselben verbessert werden, und an der Völung dieser Aufgabe mitzuwirken, werde Redner als seine vornehme Pflicht halten. Bei der Bielleitigkeit der Interessen der verschiedenen Städte müsse ein Stand auf den anderen Rücksicht nehmen, damit nicht einer zum Schaden des anderen einen Vorsprung genieße. — Redner versprach sodann, für eine weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung und der Witwen- und Waisenversorgung einzutreten zu wollen. Der durch das Zolltarifgesetz geschaffene Grundstock sei durch Errichtung ähnlicher Fonds zu erweitern und durch gesetzliche Bestimmungen zum Wohle der Bevölkerung zu verwenden. Verbesserungsbürtig sei ferner die Lage der Beamten mit geringem Einkommen und der Versorgung ihrer Hinterbliebenen, und zwar sei hier eine Gleichmäßigkeit in der Verbesserung sowohl der Reichs- als auch der Staatsbeamten durch gemeinsames Vorgehen der Einzelstaaten durch eine entsprechende Vorlage im Reichstage anzustreben. Redner kam nun zum Schluß, er wolle auf weitere Einzelheiten einzugehen verzichten und das ihm entgegengebrachte Vertrauen seiner Wähler jederzeit rechtfertigen, indem er seine Stimme im Reichstage in dem Sinne abgeben werde, daß die Reichsregierung in den Stand geetzt werde, sich als Meister des Reiches zu erweisen. Mit dem Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich endete der Vortrag.

Nach Bergerat Remy hielt noch Professor Dr. Doermann-Königshütte einen längeren Vortrag über Kolonial-, Wirtschafts-, Verkehrs- und Handelspolitik. (Schles. Zeitg.)

Die Qualifikation zum Gastwirt. Wichtig für Gastwirte ist ein Erlass der Minister des Innern und der Finanzen. Nach § 33 der Gewerbeordnung ist die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft usw. zu versagen, wenn gegen den Nachsuchenden Tatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß er das Gewerbe zur Förderung der Böllerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unsitthlichkeit missbrauchen werde. Bisher war es zulässig, daß die Polizeibehörden in Form einer „Bescheinigung“ dem Antragsteller attestierten, daß gegen ihn dergleichen Tatsachen nicht vorliegen. Eine Rundfrage der Minister bei den Regierungen hat nun ergeben, daß diese Bescheinigungen oft nicht die erforderliche Gewähr für Vollständigkeit und Richtigkeit bieten. In dem Erlass heißt es: „In der Regel, sind die Bescheinigungen die weitestens dem Antragsteller ausgebändigt werden, in ganz knapper und farbloser Form gehalten; selbst wenn sie etwas eingehender abgefaßt sind, vermagten aber die Bescheinigungen den Konzessionsbehörden kein derart vollständiges Bild von den persönlichen Verhältnissen des Antragstellers zu gewähren, wie dies durch eine Darstellung in der Form des „Berichtes“ oder „Schreibens“ möglich ist, manche für die Konzessionsbehörden erheblichen Angaben, zum Beispiel darüber, ob

Burdach gegen den Antragsteller vorliege, daß er Glücksspiele geduldet oder der Böllerei oder der Unzucht Vorschub geleistet habe, ob er Lokale mit weiblicher Bedienung gehalten habe, können naturgemäß in einer „Bescheinigung“ überhaupt keine Aufnahme finden. Hierzu kommt, daß in zahlreichen Fällen, namentlich in kleinen ländlichen Bezirken die Ortspolizeibehörden Bedenken tragen, ihrer Überzeugung so offen und rückhaltslos in den „Bescheinigungen“ Ausdruck zu geben, wie in einem „Bericht“ oder „Schreiben“. Die Minister haben daher angeordnet, daß die Polizeibehörden sich über die Zuverlässigkeit der Gastwirte nur in einem „Bericht“ oder „Schreiben“ an die Behörde äußern sollen.“

Zum Schmuggel mit russischem Schweinefleisch. In der letzten Vorlandsitzung der Freien Fleischer- und Wurstmacherinnung zu Königshütte wurde folgendes Schreiben des Regierungspräsidenten bekannt gegeben: In der letzten Zeit sind auf der Station Gabitz O.S. wiederholt große Sendungen russischen Schweinefleisches an die Firma Friedrich Röse in Erfurt aufgegeben worden. Absender der Transporte war der Großschlächter Paul Groß zu Fabrie, dem das russische Schweinefleisch zum größten Teil wiederum von anderen einflügertrechten Fleischern in verbotswirriger Weise geliefert worden war. Da das Fleisch der russischen Einfuhr Schweine ausschließlich zum Konsum im oberschlesischen Industriebezirk bestimmt und die Ausfuhr dieses Fleisches nach § 9 der mit Schreiben vom 27. November v. J. I. f. XII 12235 überstandenen Landespolizeilichen Anordnung gleichen Datums verboten ist, würde ich es dankbar anerkennen, wenn die Königliche Eisenbahndirektion die Güter- und Güterabsatzstättstellen in den Kreisen Beuthen O.S., Kattowitz, Gleiwitz, Tarnowitz und Gabitz sowie der Eisenbahnstationen in einer Entfernung von etwa 15 Kilomet. außerhalb der Grenzen des oberschlesischen Industriebezirks anweisen sollte, von allen anderen Fleischabhandlungen, die den Verdacht auf russisches Schweinefleisch erregen und bei den genannten Dienststellen zur Förderung nach Orten außerhalb des oberschlesischen Industriebezirks zur Aufgabe gelangen, den zuständigen Ortspolizeibehörden beiziehungswise beauftragt werden, die Auskunft des Sachverhalts alsbald Mitteilung zu machen. Einer gesälligen Mitteilung über das in der Angelegenheit Veranlaßte darf ich ergebenst entgegensehen. — An die Königliche Eisenbahndirektion in Kattowitz. — Abschrift übersende ich mit dem Erfuchen, beziehungsweise die Ortspolizeibehörden anzuweisen, bei etwaigen Anzeigen der Bahnverwaltung über verdächtige Fleischsendungen ungewöhnlich eine Untersuchung der betreffenden Fleischsendungen durch den beauftragten oder einen Schlachthausarzt zu veranlassen. Sendungen, die nachweislich aus russischem Schweinefleisch bestehen, daß an den zahlreichen toten Stieren mit der Inschrift „Russisches Schweinefleisch“ als solches leicht erkennlich ist, sind — soweit sie aus dem Fleische der russischen Einfuhr Schweine bestehen — zu beschlagnahmen, auf Kosten des Absenders unter polizeilicher Begleitung nach dem Schlachthause, aus dem sie ausgeführt worden sind, zurückzufordern und dort zum Verkauf innerhalb des oberschlesischen Industriebezirks freizugeben. Gegen den Absender ist ferner in jedem Falle bei der Staatsanwaltschaft auf Grund des § 328 St.-G.-B. wegen wissenschaftlicher Übertretung der Vorschriften der landespolizeilichen Anordnung vom 27. November 1905 Strafantrag zu stellen. Sie wollten die beteiligten Fleischer und Händler unter Hinweis auf obige Anordnung in angemessener Weise vor der Ausfuhr von russischem Schweinefleisch warnen und über jede Beschlagnahme von Fleisch auf Grund dieser Verordnung sofort eingehend berichten.

Glaz. Hinrichtung. Der Landwirt Ernst Nentwig aus Seiffersdorf, Kreis Neurode, geboren 1875 zu Jauerling Kreis Glaz, welcher am 18. Juli v. J. aus der Chauffee Glaz-Oberschwedeldorf die neunjährige Ida Strauch, Tochter des Schmiedemeisters Strauch aus Müglitz, ermordete und dieserhalb am 9. November v. J. vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, wurde im Hause des Gerichtsgesängnisses in Glaz durch den Scharfrichter Schwieg aus Breslau hingerichtet.

Die heutige Nummer hat zwei Beilagen des Wahlaußschusses der vereinigten deutschen Wähler: 1. Warum ist der Reichstag am 13. Dezember aufgelöst worden? 2. An die deutschen Mütter. 141

Pestalozzi-Verein.
Mitgliederversammlung
am Freitag d. 25. Januar, abends 8 Uhr im Prinz-Regent.
Tagesordnung: § 16 der Satzung.
Der Vorstand. Vogt. 142

Eingetragene
Gas- und Wasserleitungen
werden schnell und billig ausgetaut
ohne Lötlampe nach eigenem System.
A. Nowak,
Installationsmeister für Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen.
Bahnhofstrasse 2a. 1602

Erstklassige Monopolvertretung.
Für umwälzende patentierte konkurrenzlose Maschine (Weltunternehmen) wird ohne Risiko oder festen Abschluß seitens der Organisationen Bantle die Vertretung für den Platz vergeben. Angesehene Persönlichkeit mit guten Beziehungen zu Gemeindes- und Kreisbehörden bevorzugt. Offerten unter Monopol 44 an Zides, Verlag, Berlin-Friedenau. 147

Donnerstag den 24. d. R. nachm.
1 Uhr werde ich in Alt-Slepken
auf der Dorfstraße —

2 Schränke, 1 Spiegel, 1
Teppich, 1 Ladentisch mit
Schaukasten, 1 großen Waren-
schrank, 1 Bücherschrank und
9 Bilder 148

zwangswise versteigern.

Sommer, Gerichtsvollzieher.

Nachdem ich meine Gastwirtschaft
in Vertretung gegeben habe,
bin ich in der Lage, jetzt Flügel-
u. Geigenspielunterricht zu geben
und würde Schüler annehmen.
118 Russim, Lehrer a. D.

3 Zimmer, Küche, Nebenz-
gelaß, II. Etage, sind zu vermieten,
1. April zu beginnen.

Geschwister Ehrlich,
138 Wilhelmstraße 7.

Ein möbliertes Zimmer
von Februar oder März zu beziehen.
132 Georgstr. 30, 1. Etage.

Jüngerer Schreibgehilfe
mit guter Handschrift und einer Fertigkeit im Rechnen vom
1. 4. d. J. ab gesucht.

Vorschuss-Verein Tarnowitz
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Sehr ausgiebig und daher billig ist

MAGGI Würze. Bestens empfohlen
von
A. Smuda, Kolonialwaren,
Unter den Lauben.

Jede Hausfrau

lässe sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse fenden, 10 Pakete gegen Nachnahme für Mr. 3,50 franko, woraus sie 10 schöne Torten oder Kuchen in jedem Ofen backen kann. Die Beschreibung ist jedem Paket beigelegt. Kinderleicht zu backen sind Königskuchen, Sambtorte und Napfkuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt, Nährmittel-Fabrik,
ERFURT. 131

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner innig geliebten Gattin spreche ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen meinen besten Dank aus.

Tarnowitz den 22. Januar 1907.

149

Ernst Nowotny.

Zwangsoversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Lassowitz belegenen, im Grundbuche von Lassowitz Blatt Nr. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der Julie verehel. Weichensteller Clemens Kluge geb. Kramarczyk zu Schirokau, 2. des Obersteigers Josef Jurek zu Tarnowitz, 3. der Ludwina verehel. Steiger Philipp Kasperczyk geb. Jurek in Lazarowka, 4. der Marie verehel. Steiger Johann Kasperczyk geb. Jurek in Tarnowitz, 5. der Agnes Jurek in Tarnowitz, 6. der Elisabeth Jurek in Tarnowitz, 7. des Steigers Andreas Sollor, Tarnowitz, 8. Kalkulators Johann Franz Sollor, Tarnowitz, 9. Regimentsquartiermeisters Anton Valentin Sollor, Potsdam (Leibhusaren-Rgt.), 10. der verehel. Hedwig Thella Kolott geb. Sollor, Radzionka-Grube, 11. der verehel. Bremser Emilie Elisabeth Matschulla geb. Sollor, Tarnowitz, 12. der unverehel. Rosalie Sollor, Tarnowitz, 13. Krankenwärter Felix Bielontka, Tarnowitz, 14. der verehel. Bergmann Marie Kott geb. Bielontka, Tarnowitz, 15. Knappsfästekalkulators Johann Sollor, Tarnowitz, 16. des Bremfers Daniel Massel, Tarnowitz, eingetragenen Grundstücks besteht, soll dieses Grundstück am 20. März 1907, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 23 versteigert werden.

Das in der Gemarkung Lassowitz am Wege nach Sowitz belegene Ackergrundstück, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 1134, 1135, 1136, 1137, 1138/79, 1138/81, ist 1 ha 37 a 05 qm groß, Reinertrag 3,76 Taler; Grundsteuermutterrolle Art. 42.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. Januar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Tarnowitz den 15. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

143

In der Zwangsoversteigerung von Blatt 162 Radzionka steht Termin zur Versteigerung des Grundstücks nicht am 13. März 1906, sondern

am 13. März 1907, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an.

Tarnowitz den 19. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsoversteigerung.
Donnerstag den 24. Januar b. S. werden ich vor dem Hotel 6 Linden hier von 9 Uhr ab:

4 Kartons enthaltend div. Kleidungsstücke und Bücher, 1 Kiste mit div. ll. Gegenständen, 1 Bücherwerk: "Weltall und Menschheit", (neu) 5 Bände, 2 spanische Wände u. a. m. zwangswise versteigern. 150 Linsort, Gerichtsvollzieher.

Klavierstunden

erteilt Frau Janus, Georgstraße 30, 1. Etage. 183

Flechten

klebrige und trockene Schuppenflechte, skroph. Eksana, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beinschwüre, Adernbeine, blau Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Stärke, Dose Mark 1.— Dankschreiben geben möglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiss-grün-schwarz und Firma Rich. Schubert & Co., Weinstraße, Fälschungen weise man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walra 20, Benzoesäure, Venet. Terp., Kamphierpflaster, Perubalsam je 5, Eigo. 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

bes. Aesculap-Apotheke.

Junger Lautbursche per 1. Februar gesucht. 152

Alfred Adolph, Kratauer Str. 5.

Formulare für Schiedsmänner.

Vorladung des Klägers. Vorladung des Verklagten. Antrag des Klägers und Vorladung des Beklagten. Abschrift des Vermerkes aus dem Protokollbuch

und Bescheinigung über erfolglosen Sühneversuch. Anzeige über Strafverhängung wegen unentschuldigten Nichterscheinnens zum Termin. Anzeige über zu zahlendes Sühnegeld. Terminkalender für Schiedsmänner.

Uebersicht über die Tätigkeit des Schiedsmanns.

A. Sauer u. Komp.

Theater in Tarnowitz (Glücks Hotel).

Mittwoch den 23. Januar 1907

Donnerstag b. 24. Januar 1907

Volksvorstellung

zu kleinen Preisen.

Die Ahnfrau,

Traverspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Regie: Henry Haupt. Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{4}$, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Sperrst 1,00 M., 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50, Stehplatz 0,30, Galerie 0,20. Im Vorverkauf in

A. Rothes Buchhandlung und G. Welzels Zigarrenhandl. am Ring:

Sperrst 0,75 M., 1. Platz 0,60,

2. Platz 0,40.

Schülerbillets bis 7 Uhr im

Theaterbüro — Hotel Prinz.

Regent — Sperrst 0,50 M., 1. Platz 0,40 M.

145

zu recht zahlreichem Beinch lädt ergebnis ein Die Direktion.

Benefiz

für Fräulein Agnes Fries.

Neu einstudiert!

Sturmischer Heiterkeits-Erfolg!

Auf der Sonnenseite,

Luftspiel in 3 Akten von O. Blumenthal und Radelburg.

Regie: Henry Haupt. Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{4}$, Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze.

Sperrst 1,25 M., 1. Platz 0,90,

2. Platz 0,60, Stehplatz 0,40, Galerie 0,30. Im Vorverkauf in

A. Rothes Buchhandlung und

Georg Welzels Zigarrenhandl.

am Ring: Sperrst 1,00 M.,

1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

Wahlverfassung.

Mittwoch den 23. d. M. abends 8 Uhr

findet im Saale des „Prinz-Regenten“ eine Wahlversammlung statt.

Es wird unser Kandidat,

Herr Bergrat Remy

aus Lipine, sprechen.

Der Wahlausschuss der Vereinigten Deutschen Wähler.

hierzu eine Beilage.